

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Der Saale monatlich für den postfreien
Bestellung 1,00 RM. vierteljährlich
3,00 RM. durch die Post 3,25 RM.
einschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitung-Verzeichnisse
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für untertänigst eingehende Anzeigen:
nach dem gewöhnlichen
Wiederdruck mit dem Zusatz
„Saale-Beitung“ berechnet.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 1140
der Saale-Beitung Nr. 176:
der Saale-Beitung Nr. 176:
Hofstraße 60/62

Anzeigen
werden die 6 gehaltenen Kolonnenzeile
abgerufen. Deren Raum mit 30 Wp.
bedeutet und in anderen Anzeigen
mit allen Anzeigen- und Geschäfts-
angelegenheiten. Bestellen die Seite 1 RM.
Schlag der Anzeigen-Annahme vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
Abends 6 Uhr. — Nachfragen von
Anzeigenentwerfern, sowie solche zu
schicken, müssen schriftlich
erfolgen.

Erhalten täglich neu.
Sonntags und Feiertags
einmal.

Schriftleitung und Druck- und Geschäfts-
stelle: Saale-Beitung Nr. 176:
Hofstraße 60/62

Nr. 456.

Halle, Mittwoch, den 29. September

1915.

Erfolgslose Durchbruchversuche an der Westfront.

Englands innere Krisis.

Ich fürchte, wir werden in diesem Kriege
schwerlich zu leiden haben, gleichviel, ob
wir daran teilnehmen oder nicht!“ erklärte Sir
Edward Grey am 4. August 1914 im englischen Unterhaus.
Da Herr Grey heute noch auf dem Standpunkt steht, den
er damals eingenommen hat, läßt sich schwer feststellen, da er
keinen Irrtum nicht eingesehen wird. Daß England heute
leider ist sicher, wenn auch der Kampfplatz noch nicht England
ist. Englands Ausfuhr sinkt, seine Produktion liegt darnieder.
Die Arbeitslosigkeit hat zwar den Werbenden Rühmchen sehr
gelegen, doch mußte sie unheilvoll auf die Finanzkraft Englands
wirken. Die Einstellung der Industrie auf Kriegs-
bedarf brachte kaum Besserung, da zunächst große Mittel bei
den Fabrikanten, die sich mit der Heeresversorgung befassen, in-
vestiert werden mußten, die den künftigen Verdienst vorweg-
nehmen und da nun auf der einen Seite Arbeitermangel
herrscht, während die Arbeitslosigkeit der Industrie im übrigen
anhält. Dies Etosien der Zufuhren infolge des Unter-
bootkrieges und die Erhöhung der Frachttarife (da sich infolge
der verminderten Ausfuhr auch der Schiffraum nicht voll aus-
nutzen ließ), brachten zudem eine sehr starke Verteuerung der
Lebenshaltung. Dies alles mußte mit Notwendigkeit zu den
Veränderungen führen, die, wenn sie auch keine sehr große
Ausdehnung genommen haben — Englands Wirtschaftslage
recht stark beeinflussen. Verteuerung der Lebenshaltung und
Lohnkämpfe auf der einen, Verringerung des Verdienstes der
meisten gewerblichen Unternehmungen auf der anderen Seite,
findet also das Charakteristimum der wirtschaftlichen Lage Eng-
lands.

Dazu kommt nun der ungeheure Geldbedarf für die
Kriegsführung und — was besonders schlimm ist — der Be-
darf an Zahlungsmitteln für das Ausland. Die Kredite sind
allenfalls schon so angepannt, daß nicht nur die englische Re-
gierung, daß auch die englische Industrie und der englische
Handel versuchen muß, den Zahlungsausgleich durch große
Ausfuhr im Ausland zu regeln. Doch unter diesen
Umständen der Weltwirtschaft, durch eine gewisse Erhöhung der
Einkommensteuer die Budget-fähigkeit aufzubringen, große
Erweiterung schafft, ist wohl begründet. Noch größer aber ist
die Erbitterung über die Eingriffe in die persönliche Freiheit
des Einzelnen, wie sie die Registrierungen und die in der
Praxis vielfach verhängende Munitionskontrollen. Das liberale
Kabinett hat die Verantwortung für diese Eingriffe nicht allein
auf sich nehmen wollen und deshalb ist die in England bisher
als rocher de bronze stabilisierte Parteienregierung von dem
liberalen Kabinett selbst getrümmert und ein Koalitionsmini-
sterium gebildet worden. Es war jedoch vorausgesetzt, daß
diese Umbildung weder eine Gefährdung der Parteien des
Landes herbeiführen (wie man vielleicht auch gehofft hatte)
noch die liberale Regierung ihrer Verantwortung für den frei-
willig begonnenen Krieg und seine Folgen entheben würde.
Heute steht es tatsächlich so, daß von der ursprünglichen
Mehrheit des liberalen Kabinetts im Parlament nicht mehr
etwas übrig geblieben ist. Der radikale Liberalismus hat dem
liberalen Teile des Kabinetts die Gefolgschaft verweigert, die
Iren und die Arbeiterpartei sind auch gespalten und stehen,
wie die Radikal-Liberalen zum Teile abheilt, wenn nicht im
offenen Kampfe gegen die Regierung Asquith. Hinter dem
liberalen Kabinettsministern steht nur noch eine kleine Gruppe
Liberaler.

Und dem entsprechend gleitet die Macht immer mehr zu
den Unionisten hinüber, die heute — trotz Asquith, Grey und
Lord George — die Zügel der Regierung bereits in Händen
haben. Bezeichnend ist dafür die Zusammenlegung der
Kommission zur Erledigung der Kriegsan-
gelegenheiten, die sich aus acht Mitgliedern zusammensetzt
und in der neben den Liberalen Asquith und Grey, jetzt
wieder — nachdem er sich gemauert — Churchill sitzt und
Lord George, der Vizepräsident, die beide in wesentlichen
Fragen mit sicheren, Besonnenheit, Balfour und Bonar Law,
den Konservativen in dieser Ministerkommission, durch die
und dünn gehen. Das Schwergewicht in dieser Kommission
fällt damit den Konservativen (Unionisten) zu.
Die Einlegung der „Kommission zur Erledigung der Kriegs-
angelegenheiten“ ist schon an sich eine vollständig liberale
Maßregel. Da sie ihre Beschlüsse nicht erst zur Bestätigung
dem Gesamtkabinetts vorlegen braucht, hat sie heute in
Wirklichkeit eine diktatorische Macht in Händen
und trägt allein die volle Verantwortung für alle Kriegsmaß-
nahmen.

Damit ist auch der Weg für die allgemeine Wehrpflicht in
England gebahnt, die weder von einer liberalen noch von einer
konservativen Regierung eingeführt werden konnte. Die Kom-
mission dürfte allerdings — bis sie an die heftige Aufgabe
setzt — noch Umgestaltungen erfahren. Die Krisis, in der
auch dem liberalen Kabinett ein Konservatives wird, ohne daß
durch allgemeine Wahlen das Volk befragt wurde, ist auch
nicht beendet. Sie wird jedoch sicher auch durch eine konser-
vative Parteienregierung nicht ihrer Lösung geführt werden.
Es findet in England augenblicklich ein Umbildungspro-
zess statt, der zwar auf die Kriegführung keinen wesentlichen Ein-
fluß ausüben wird, von desto größerer Wirkung jedoch auf die
Gestaltung der innerpolitischen Entwicklung in England
sein dürfte.

Amflicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Sept.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Durchbruchversuche werden auf den bis-
herigen Angriffsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt.
Ein Gegenangriff nach einem abermaligen gezieltem
englischen Gasangriff führte zum Wiedergewinn
eines Teiles des nördlich Loos von uns an-
gegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe aus
der Gegend von Soches brachen unter starken Verlusten zusammen.
Wiederholte erhaltene französische Angriffe in Gegend
Soches-Neuville wurden teilweise durch heftige Gegen-
angriffe zurückgeworfen.

Auch in der Champagne blieben alle feindlichen
Durchbruchversuche erfolglos. Ihr einziges
Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich Sochain in einer
Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unserem
Graben vertrieben werden konnte. An dem unbesungenen
Widerstande dahiesiger Bataillone sowie des rheinischen Re-
serve-Regiments 65 und des westfälischen Infanterie-Regi-
ments 158 brachen sich die unangeseht vordringenden fran-
zösischen Angriffswellen.

Die schweren Verluste, die sich der Feind beim oft wieder-
holten Sturm gegen die Höhen bei Woiffes zugab, waren
vergeblich. Die Höhen sind reiflos von unseren Truppen ge-
halten.

Die Verluste der Franzosen, die bei Hille Morre ver-
lorenen Gräben zurückzuerobern, überschritten. Die Gefangen-
zahl erhöhte sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge herunter-
geschossen, die in Gefangen genommen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.
Der Angriff übermäßig von Dünkirchen ist bis in die Höhe
des Ementhofes vorgedrungen. Südlich des Drijwatsz-See
bei Holstun dauerten die Kanallerkämpfe an.

Unsere Kanallerie hat, nachdem sie die Operationen der
Armee des Generalobersten v. Eichhorn durch Vorgehen gegen
die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend
bei und östlich von Wilzja verlassen. Der Gegner blieb un-
fähig, Westlich von Wilzja wurden unvorsichtig vorgehende
feindliche Kolonnen durch Artilleriefeuer gesprengt.

Zwischen Smorgon und Wilzshew sind unsere Truppen
im siegreichen Vorwärtren.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Bringen
Voopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls von
Madenen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linjagen.
Die Russen sind hinter den Kormin und die Putilowa
geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Zur Kriegslage

Schreibt H. Stegemann im „Vund“: Die deutsche Verteidigung
hat den ersten großen Schock der englisch-franzö-
sischen Offensive überstanden. Es ist den Ver-
teidigern gelungen, die erste Linie der besetzten Front an
zwei Stellen in bedeutender Breite aufzubrechen, doch besaßen
sie nicht mehr genügenden Atem und Feuerkraft, das Inter-
vall zwischen der ersten und zweiten Linie zu durchschreiten
und die stärkere zweite Linie anzugreifen. Sie haben also
wahr einen klaren, bestimmt abgegrenzten
tatsächlichen Erfolg davongetragen, der ihnen noch eine strate-
gische Auswirkung verspricht, mühen sich aber damit be-
scheiden, eine Aufgabe in Etappen lösen zu wollen, die die
größte Sicherheit der Ausführung nur durch
das erste und überraschende Durchstoßen mög-
lich vieler Linien des besetzten Kordon
empfangt. Es sei an den Durchbruch von Gorlice erinnert,
der bereitwillig angelegt und mit einer solchen Wucht ausge-
führt wurde, daß neun russische Verteidigungslinien ohne
wesentlichen Luftverlust aufgerissen und erobert werden
konnten und der Verteidiger vom Dunaec bis zum San ge-
worfen wurde, ehe er sich zu neuer Schlacht zu ordnen ver-
mochte.

Der Einbruch im Artois hat im wesentlichen zur Be-
sehung der Front Loos-Soches-Neuville geführt. Das ist ein
Sprung von zwei bis vier Kilometern Tiefe und ein Vor-
zucken des Angreifers auf eine Breite von fünfzehn Kilo-
metern. Da Loos vier Kilometer nordwestlich Lens und
26 Kilometer südwestlich Lille gelegen ist, ferner der Hügel-
rücken von Vimy und Waillet, der sich östlich Thelus hin-
zieht, noch im Besitz der Deutschen ist, so hat der englisch-
französische Angriff hier das Schwere noch
vor sich.

Die französische Offensive in der Champagne hat
ebenfalls einen Bodengewinn von 2 bis Kilo-
metern erbracht und ist von der Linie Prosmes-Perthes in
einer Breite von etwa 25 Kilometern vorgetragen worden.
Hauptabsicht an den Straßen Perthes-Taure, Suippes-

Sochain und Mourmelon-Auberive. Die erste Linie, die be-
reits zusammengetrommelt war, wurde genommen, der An-
griff blieb aber, wie wir bereits feststellten, zwischen
der ersten und zweiten Linie stehen. Dadurch
gewannen die Verteidiger Zeit, ihre Reihen in den be-
drohten Räumen zu vertiefen und ihre Sperre auf die
angreifende Infanterie zu konzentrieren, die aus der Schi-
sone der eigenen schweren Artillerie herausgetreten war.
Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht, daß das
Aufbrechen des Angriffs vor der zweiten Linie keine Erledi-
gung der Offensive bedeutet. Der Angreifer wird ver-
suchen, sich auf dem gewonnenen Boden zu besetzen, wird
seine Artillerie nachziehen und dann das Spiel wieder be-
ginnen. Wie lange er eine solche „Etappen-
offensive“ aushält, ist eine andere Frage.
Die deutschen Verluste sind sehr beträchtlich, ent-
sprechen aber den Kampfbedingungen durch-
aus. Maschinengewehre und Geschütze waren eingebaut
und unbewacht, und die Verteidiger nach deutscher For-
schrift darauf eingeschlossen, ihre Gräben bis zum
Auseherschauen zu halten. Nur so konnte der Angreifer
geheim und bis zum letzten Augenblick mit vernichtendem
Feuer überflutet werden.

Die weitere Entwicklung der englisch-französischen Offen-
sive muß von Tag zu Tag verfolgt und klargestellt
werden. Das strategische Element der Offensiv-
aktion, das beim ersten Vorstoß auch dann wirksam war, wenn dieser
erwartet worden ist und sich durch das Trommelfeuer an-
geknüpft hat, ist nach der Generaloffensive nun nicht mehr
von Bedeutung, dagegen bleibt die Möglichkeit offen, daß
weitere Frontabschnitte angegriffen werden. Den ersten
schlimmsten Moment hat die deutsche Verteidigung über-
standen, die Elastizität ihrer Linien auf neue nachgezogen
und damit neu gewonnen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine
größere Veränderung der Lage eingetreten. Die deutsche
Offensive strebt in der großen Schlacht zwischen Riga
und Rinst systematisch dem Ende entgegen zu. Die
Russen konnten bis jetzt zwischen Rinst und Luck ihre Durch-
bruchabsichten nicht verwirklichen. Sie haben sogar bei
Luck einen Rückschlag erfahren, und es sei heute fest-
gestellt, daß sie die letzten Werte von Luck überhaupt nicht
wieder gewonnen hatten, sondern nur den offenen Ort vor-
bergehend besetzt hielten. Die Entwicklung ihrer Gegenoffen-
sive in Wolhynien ist also gescheitert worden.

Das feindliche Fiasko an der Westfront.

c. B. Aus dem großen Hauptquartier, 29. September.

Die schweren Kämpfe in der Champagne nehmen ihren
Fortgang, jedoch scheint die Stoßkraft des Feindes nachzu-
lassen. Es gelingt ihm an keiner Stelle, weitere Fortschritte
zu erzielen. Vorgehens vorwärts richtete er ein heftiges
Artilleriefeuer auf den ersten Hügel der Champagne-Arme-
e, das unsere Batterien wirksam erwiderten. Zugleich ver-
suchte er wiederum tüchtige Infanterieangriffe auf der Front von
Auberive bis zum Argonne-Ende. Nach der im Trosses Arme-
befehl angelegten Methode durchschlug sich daran auch Ka-
vallerie, die bei gelungenem Durchbruch schnell weiter vor-
zucken sollte. Aber an der Tapferkeit unserer Truppen schei-
terten alle diese mit erheblichen Kräften eingesetzten Opera-
tionen. In jähem Wingen wurde der Feind überall
abgeschlagen, dagegen gelang nachmittags
ein glänzend geführter Gegenstoß, wodurch die
gefährdete Höhe 199 nördlich von Woiffes fest in unsere
Hände gebracht wurde. Auch andere Stellen werden un-
erhöht gehalten. Die Stimmung unserer Truppen ist
durch das siegreiche Zurückdrängen der immer noch mit großen
Mitteln verübten Angriffe ausgezeichnet und voll Zuversicht.
Die Verluste des Feindes sind enorm.

Ein deutscher Armeegruppenbefehl bei Beginn des Trommelfeuers.

In der vom 8. September herausgegebenen Cham-
pagne-Kriegssetzung findet sich folgender, auf die französi-
sche Offensive bezüglicher Armeegruppenbefehl:
Seute hat die französische Artillerie vor der ganzen
Front der Armeegruppe mit dem Trommelfeuer eingelebt,
das einem Angriff vorauszuweichen pflegt. Es scheint, daß die
französische Heeresleitung wieder hier in der Champagne zu
einer neuen verweifelten Kräfteanstrengung ansetzt, um die
deutsche Kampfring zu durchbrechen.

Kameraden, laßt uns in dieser ersten Stunde geloben,
daß jeder einzelne, mag er im Schützengraben, in den Batten-
rien, den Befehlsständen oder sonst wo stehen, seine Pflicht
zum Ausdruck zu bringen. Wo immer der Mörner kommt,
soll ihn unser wohlgezieltes Feuer empfangen; im Sturm-
und Bombardementangriff wollen wir den Feind hinaus-
werfen, wo er eindringt.

Wenn wir hierzu den eisernen Willen, die todesmutigste
Entschlossenheit haben, dann muß jeder feindliche Angriff
erschellen, und das Vaterland kann ruhig auf die eiserne
Mauer bliden, die seine Ehre hier bilden.
Und nun im Vertrauen auf Gott dem Kampf entgegen.
Fied, Generalleutnant und Führer der Armeegruppe.

Der Misserfolg der französisch-englischen Offensive.

Kriegsbriefe aus dem Westen.
(Telegraphisches Kriegsberichterstattung.)
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.)
2116, 27. Sept. 1915.

Gleichzeitig wie bei den benachbarten Armeen haben die Engländer und Franzosen seit an der gesamten Front der Armees des Krönigen von Bergen mit beträchtlicher Macht angetreten. In der Nacht vom 20. mit einer heftigen Munitionsvorgabe ein ununterbrochener Trammelfeuer unterhalten hatten, das selbst für die Begriffe der selben der Korsettgröße ungeheurer erschien, glaubten sie, unseren Schützengrabenswall genügend jermüht zu haben und gingen am 25. stürmend vor. Die Franzosen, die bei ihren Angriffen auf der Front von Corcorio bis Riviere, südlich Arras, ausgiebig Gasbomben verwendeten, hatten dennoch nicht den mindesten Erfolg. Die Engländer richteten ihre Hauptanstrengungen auf die Straße von Arrantieres über bis nach Doullens und streikten sie besonders nordöstlich Promellens westlich in Gewandens an den alten heimgelittenen Punkten bei Gethubert und Ginchew, ferner in der ganzen Gegend nordwestlich Lens. Während der Feind, namentlich die farbigen und weißen Engländer, entsprechend auch die Franzosen, sichtbar blutige Verluste erlitt und seine dicht angeordneten Massen unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer dahinschmolzen wie verpöbte Schneeflocken in der Märzjonne, gelang es ihm nicht, unsere eisenfeste Front zu erschüttern oder gar, wie es der Plan der gewaltigen Unternehmung hatte sein sollen, sie zu durchbrechen. Nur das ganz in einem Trammelfeuer verwandelte Dorf Souchez räumten wir als unhaltbar. Ferner hatten die von den Engländern an vielen Stellen ihrer Front, besonders aber bei La Bassée südwestlich des Kanals unternommen Angriffe mit giftigen erfindenden Gasen zur Folge, daß dort eine Division in geringer Breite in die zweite Verteidigungsstellung zurückgehen mußte, wo sie aber nicht nur den in Ueberzahl vorgehenden Engländern einen starken Widerstand, sondern alsbald wieder zum Gegenangriff vorging. Eine westlich Anders in unsere Stellungen eingebundene Brigade wurde völlig angebrochen. Von einem 800 Mann starken Gas- und Artillerie-Regiment nur mehr zurück, während etwa 40 von ihnen gefangen in unsere Hände fielen. Südlich des La Bassée-Kanals hatte das Wetter die Gasangriffe der Engländer begünstigt, während sie nördlich weniger wirkten. Hier verwendeten der Feind mehr gewöhnliche Rauchbomben. Die bei Ginchew eingebundenen Engländer wurden alsbald wieder hinausgeworfen. Daß es dem Feind diesmal mit seiner Unternehmung sehr ernst war, darauf liegen seine Vorbereitungen schließen. Er hatte fast Tagen eine bedeutende Fliegertätigkeit entwickelt, auch versucht, auf andere Weise Flugbomben hinter unsere Front zu werfen; aber das der Wachsamkeit unserer Truppen war es ihm nicht gelungen, auch nur eine Eisenbahn- oder eine Drahtseilbahn zu unterbrechen. Unter den englischen Truppen bestand etwa die Hälfte aus neuen Jg. Rekruten-Divisionen, die beim Angriff zwischen reguläre gestellt wurden, um ihnen mehr Halt zu geben. Unter den Gefangenen, deren Gesamtzahl in diesem Augenblick schon über 2500 beträgt, befindet sich ein Brigadegeneral, dessen Einbringung ich gestern selbst beigezogen habe, ein Oberst und ein Oberleutnant. Der für die taktische Lage völlig wertvolle Erfolg der Eindringung einer kleinen Heule in unsere vordere Linie, die durch die abnehmenden Kräfte, nicht durch englischen Mut erzielt worden ist, ist mit dem Feind von einer ungeheuren Uebermacht und mit ganz unübersehbaren Verlusten des Feindes erzielt worden. In einzelnen Stellen liegen 600 bis 800 und noch mehr tote Engländer vor unseren vergeblich gestürzten Linien.

W. Schürer mann, Kriegsberichterstattung.

Von der russischen Front.

Offener Kampf gegen Goremynkin.

I. U. Stadholm, 28. Sept. Die „Geistige Einigkeit“ in Rußland ist energig fortgerückt. Die Diktatoren und die Kadetten haben bei der Tagung ihrer Parteien in Moskau beschloffen, eine direkte Eingabe an den Zaren zu richten, in der sie ihn um sofortige Wiedereröffnung der Duma bitten. Auch der Zwit innerhalb des Kabinetts selbst verzweifelt sich täglich. Fürst Suwow und Minister Tschelidoff verzweifeln sich ebenfalls. Der Zaren hat die Duma wieder eröffnet. Goremynkin hat die Demission seiner Kabinettsmitglieder resigniert, nur dadurch zu hintertreiben verstanden, daß er die einzelnen Minister auf alle möglichen Weisen geschickt hat, so daß sich das Kabinet niemals vollständig in Petersburg befindet. Der Kriegsminister Potkomanow befindet sich in der Hauptquartier, der Ackerbauminister Krivoschein ist auf einer Inspektionsreise in Finnland, der Kultusminister ist in Moskau, der Eisenbahnminister in Kiew, der Finanzminister Bart in London. Auf Veranlassung Goremynkins ist weiterhin die Zenitur noch freiger worden. Innerpolitische Artikel, die nicht völlig den Standpunkt des Ministerpräsidenten teilen, werden einfach unterdrückt. Die Presse ist mundtot gemacht. Trotzdem geben die Progressiven ihr Spiel noch nicht völlig verloren. Sie beabsichtigen mit Hilfe des Finanzministers, sobald er aus England zurückgekehrt sein wird, eine Audienz beim Zaren zu erreichen, um ihm die ungünstige Rückwirkung der Goremynkinschen Reaktionspolitik auf die russischen Finanzverhältnisse darzulegen. Ge rüchtweise verlautet, daß auf den nächst Goremynkin beistehenden Mann, den Staatsrat Krivoschinowski, im Hauptquartier ein Attentat verübt worden sein soll, bei dem der Staatsrat schwer verwundet wurde.

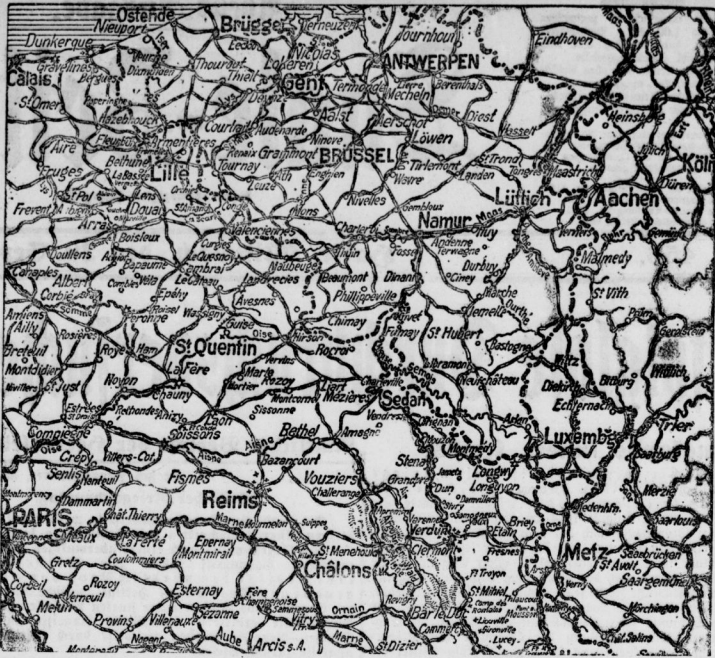
Der Zar und der reaktionäre Reichsrat.

„Njestsch“ meldet: Der Zar hat die Adresse des Reichsrats angenommen, in der dem Reichsrat für die Vertagung der Reichsburne und die Ablehnung ihrer revolutionären Forderungen gebandt wird.

Keine Duma — kein Geld!

c. B. Kopenhagen, 29. September.

Der Finanzminister Bart forderte in einem Telegramm an Goremynkin die sofortige Wiederberufung der Duma, weil seine Verhandlungen über die Finanzangelegenheiten sich nicht durch England und Frankreich von der Bedingung abhängig gemacht werde, daß die Duma die Schritte des Finanzministers billige. Nach der Rückkehr Barz nach Petersburg wird ein Ministerat abgehalten, um die Frage der Wiederberufung der Duma zu behandeln. (Sollte dem Wiederberufung wirklich so viel an den Duma betragungen liegen, oder hofft er nicht einmal, dadurch greif-



bare Unterlagen zur Fundierung der von Rußland gewünschten Anleihe zu erlangen als Bart sie bisher bieten kann? (Die Red.)

Vor Dinaburg.

c. B. Kopenhagen, 29. September. Die letzten Meldungen der Petersburger Blätter schildern die Kämpfe an der Dinaburgfront als ganz außerordentlich heftige und blutige. Der Sonderkorrespondent der „Komoie Wremia“ meldet, daß die russischen Verteidigungsstellungen in unmittelbarer Nähe von Dinaburg von den Deutschen Tag und Nacht unter ununterbrochenen Geschützfeuer genommen werden. Der Aufenthalt in ihnen wäre eine Döle.

Herr Bark auf der Bettelreise.

Wir lesen von Konferenzen der Finanzminister Englands und Frankreichs, bei denen Herr Bark nicht zugezogen wurde. Wir lesen ferner von ausgesprochenen Meissen des Letzteren, weil die inneren Schwierigkeiten des Reichsreichs sie nicht gestatteten. Jetzt weiß aber Herr Bark in London. Er läßt sich nicht mehr abweisen, er will und muß Geld haben.

Sogar bis zum Höhe des König ist er vorgeordnet. Der arme König Georg, der in Finanzsachen seines Landes aber auch rein gar nichts zu sagen hat, soll dem Wetter auf dem russischen Zorn helfen. Erst russisch gedacht ist es 'a, daß der vom englischen Schatzkammer die von der Gung gleicher Weite abgegebene Beteiligung sich an diejenige Instanz wendet, die in seinem Lande die entscheidende ist.

Ein anderer König, der Herrscher über Milliarden ist, Lord Rothchild, war für Herrn Bark überhaupt nicht zu sprechen. Er braucht nicht einmal die Rücksichten der Höflichkeit zu nehmen, die König Georg zwingen, Herrn Bark wenigstens anzuhören und zu verdrösten. Rothchild hat sich auf einen seiner Vorfälle zurückgezogen, offenbar, um dem unbehaglichen Besucher aus dem Wege zu gehen. Ihn macht noch ein anderer Grund doppelt schwerdrückend, die Mißhandlung seiner jüdischen Glaubensgenossen in Rußland. Wenig bekannt ist die Tatsache, daß Rothchild sich vor langen Jahren einmal auf starkes Drängen hin nach Petersburg zu Finanzverhandlungen begab. Bald nach seinem Eintreffen ergriff ein Polizeibeamter bei ihm, um ihn als Jude aus dem russischen Reich zu vertreiben, die Gelegenheit, auszuweisen. In Scham und tiefem Haß trat Rothchild wieder den Gprzsch und sein Telegramm des über die Arbeit der Petersburger Polizei befürzten Finanzministers vermochte ihn zurückzubringen.

Herr Bark hat jetzt, den letzten Trumpf ausspielend, eine nochmalige Audienz bei König Georg erbeten. Ob der Herrscher auch, wie der des Reichsreichs, vor dem unwillkommenen Besucher ausweichen wird? Was mag Herr Bark ihm noch zu sagen haben? Die Vermutung spricht dafür, daß es eine Rundgebung des Wetter Zaren ist: Gebt ihr kein Geld, dann kämpfe ich nicht mehr.

Diese Drohung hat bisher immer noch gezogen. Wird sie es jetzt noch? England und Frankreich sind selber auf der Bettelreise bei den Völkern. Vermutlich verweilt man Herrn Bark auf ihr Ergebnis. Vielleicht läßt er sich damit noch einmal verdrösten.

England verlangt, so heißt es, Sicherheiten, Pfänder von Rußland. Die sind bisher mit Entzückung abgelehnt worden. Sie dürften aber auch mit ohne Entzückung schwer aufzutreiben sein. Denn in Rußland ist heute nur eins sicher, die Hiebe, die Hindenburg und die anderen Heerführer austellen. Die lassen sich aber schlecht als Pfänder für eine Anleihe verwenden.

England.

Das Londoner Protokoll vom 5. September 1914.

Von unrichtiger Seite erzählt ein Mitarbeiter der „C. N. A.“, daß das Londoner Protokoll vom 5. September 1914, in dem sich die Verbündeten verpflichteten, nur gemeinsamen Frieden zu schließen, ursprünglich nur für die Dauer eines Jahres Geltung hatte. Es ist jedoch anzunehmen, daß es jetzt auf unbestimmte Zeit verlängert wurde.

Kommission der Sündenböcke in England

WTB. London, 27. September. Wie „Daily Chronicle“ schreibt, hat Asquith eine besondere Kabinettskommission ernannt, der die Erledigung der Kriegsangelegenheiten, vor allem die Organisation für die Kriegseleitung übertragen wird. Seit einiger Zeit hat schon eine Dardanellenkommission bestanden. Wie verlautet, werden die Funktionen dieser Kommission von der neuen übernommen, die eine Art Exekutive des Kabinetts darstellen wird. Die neue einflussreiche Kommission wird bestehen aus Premierminister Asquith, Ritchener, Lloyd George, Balfour, Grey, Lansdown, Bonar Law und Churchill. Diese Mitglieder werden in Zukunft in besonderem Sinne für die Kriegführung, soweit sie von der Regierung daheim beeinflusst werden kann, verantwortlich sein.

Die Wirkung der Steuererhöhung in England.

Kopenhagen, 28. Sept. Die Lebenshaltung der englischen Bevölkerung wird durch die in dem Budget vorgesehene Erhöhung der direkten und indirekten Steuern erheblich vermindert. Nach Meldungen aus London steigt der Zoll auf Zucker um das Fünffache, während der Zoll auf Kaffee, Tee und Kakao eine Verdoppelung erfährt. Die direkten Steuern werden von 12 1/2 auf 17 1/2 Proz. erhöht, was eine Vermehrung der Ertraben um 40 Proz. bedeutet. Die Steuerpflicht, die bisher das Einkommen von unter 3200 Mk. nicht berührt, beginnt jetzt mit 2600 Mk.

Der U-Boothkrieg.

101 Schiffe im Juni versenkt.

Aus London wird gemeldet: Nach einem Bericht des Schiffsabrechnungs „Beritas“ sind im Monat Juni 75 Dampfer und 26 Segelschiffe versenkt worden. Unter den Dampfern waren u. a. 35 englische mit insgesamt 71.626 Tonnen, 7 norwegische mit 12.161 Tonnen, 2 schwedische mit 34.530 Tonnen, 2 belgische mit 2066 Tonnen, ein französisches mit 794 Tonnen, ein russisches mit 2848 Tonnen, ein dänisches mit 1689 Tonnen. Diese Schiffe wurden sämtlich von U-Booten versenkt. Unter den Segelschiffen befanden sich 15 englische mit 60.952 Tonnen, 3 norwegische mit 3555 Tonnen, 3 russische mit 3207 Tonnen, 2 belgische mit 250 Tonnen, 2 französische mit 626 Tonnen. Das 26. Segelschiff wurde von einem Zeppelin versenkt.

Torpediert.

WTB. London, 29. Sept. (Reuter.) Das Fischerfahrzeugs „Centnor“ aus Grimshy ist torpediert worden.

Auf eine Mine getroffen.

WTB. Kopenhagen, 29. Sept. Der dänische Dreimaßschoner „Belet“ aus Roenne ist gestern nachmittags gegen 4 Uhr südlich vom Drogben-Fischerhaff am Südeingange des Sundes auf eine Mine getroffen und gesunken. Die Besatzung von drei Mann wurde von einem deutschen Torpedojäger gerettet.

Die Rückberufung Dr. Dumbas.

Der Pariser „Newport Herald“ meldet, daß Oesterreich-Ungarn dem Ersuchen der Washingtoner Regierung auf Rückberufung Dr. Dumbas stattgegeben habe.

Die feindliche Anleihe in Amerika.

Nach holländischen Pressemitteilungen aus Newyork gehen die Zeichnungen auf die französisch-englische Anleihe in Amerika langsam vor sich. Trotz ungeheurer Skandale besetzt selbst der „Herald“ die bisherigen Zeichnungen als nicht annehmbar und fordert die Munitionsfabrikanten auf, ihre Arbeiterschaft zu Zwangszeichnungen zu verpflichten.

Ein Protest gegen die feindliche Anleihe.

Der Korrespondent der „Morning Post“ meldet aus Washington, daß der weltberühmte Automobilfabrikant Ford bedroht habe, allen Banken, die sich an der englisch-französischen Anleihe beteiligen wollen, seine Depositen zu entziehen, da durch diese finanzielle Hilfe an die Länder der Entente der

Krieg nur verlängert würde. Ford erklärt, daß er 10 Millionen Dollar für die Friedenssache gestiftet habe.

Der Balkan.

Die bulgarische Mobilisierung.

Wien, 28. Sept. Aus Sofia wird gemeldet: Sämtlichen in Bulgarien erscheinenden russophilen Zeitungen, darunter die weitverbreiteten „Narod“, „Nabital“, „Zaria“ und „Balanski Sgornor“, wurde von den bulgarischen Militärzensurstellen das Weiter erscheinen verboten.

Der „Serab“ meldet aus Paris: Die bulgarischen Staatsangehörigen, auch die in nicht militärpflichtigem Alter, verlassen Paris und Frankreich.

Die Kaperjäger „Politen“ meldet aus Petersburg: Die russische Handelsflotte von Odessa nach Bulgarien ist eingeleitet. Die wenigen in bulgarischen Gewässern befindlichen russischen Schiffsfahrzeuge erhielten telegraphisch Befehl zum Verlassen der bulgarischen Häfen. (c. M.)

Vierverbandsdrohungen gegen Bulgarien.

c. B. Genf, 29. September. Der Pariser Sonderberichtserstatte des „Journal de Geneve“ will wissen, daß die Entschlüsse der Alliierten bezüglich der bulgarischen Mobilisierung bereits getroffen sind. Die Vierverbandsmächte werden der bulgarischen Regierung nicht gestatten, die Mobilisierung zu betreiben, ohne aus ihrer zweiseitigen Haltung herauszutreten. Die Linie Saloniki—Riss, durch welche Bulgarien atmet, sei zu nahe der bulgarischen Grenze, um die geringste Bedrohung gegen sie dulden zu können. Von der Antromot Bulgariens auf die dringende Anfrage der Alliierten, was es zu tun gedente, hängt die sofortige Ausführung des Beschlusses der Alliierten ab. Die Strahe Debacatsch—Konstantinopel sei offen und führe schneller zum Ziele als eine andere. Die Mobilisierung Griechenlands sei sicher nicht gegen die Alliierten gerichtet. Man dürfe hoffen, daß Griechenland nicht lange untätig in bewaffneter Haltung verharren werde.

Ueber die diplomatischen Verhandlungen in Sofia berichtet die amerikanische „Associated Press“

am 27. September: Im Auswärtigen Amt wurde heute die Versicherung gegeben, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und Griechenland einen günstigen Fortgang nehmen. Die Grundlage, auf der sie sich bewegen, ist jedoch noch immer der Gegenstand von Vermutungen. Wie man erzählt, machte die griechische Regierung zuerst den Vorschlag, die Truppen an der Grenze 5 Kilometer nördlicher entfernt zu halten, um Zusammenstöße zu vermeiden. Dem russischen Gesandten Saminski wurde am letzten Freitag von Mladostawow mitgeteilt, die bewaffnete Neutralität sei für Bulgarien in folge der Haltung notwendig geworden, welche die Entente echnete gegenüber der bulgarischen Forderung, andere Wege einzuschlagen. Hartnäckig wird hier behauptet, daß der russische und der italienische Gesandte bereit seien, auf eine Weisung hin Sofia in kürzester Zeit zu verlassen, während die Gesandten Englands und Frankreichs noch unvorbereitet für die Abreise seien. Die von dem russischen und dem italienischen Gesandten der bulgarischen Regierung überreichten letzten Noten waren ziemlich kühl gehalten, während diejenigen der Gesandten Englands und Frankreichs noch den früheren verächtlichen Ton beibehielten. (c. M.)

Italien.

Ein italienisches Panzerschiff vernichtet.

WTB. Brindisi, 28. September. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Panzerschiffs „Beneditto Brin“ (13 400 Tonnen) eine Explosion, der ein Brand folgte. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind von der 820 Mann starken Besatzung acht Offiziere und 379 Mann getötet. Unter den Opfern, deren Identität festgestellt, befindet sich Konteradmiral Rubin de Cerin. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bestimmt ermittelt; die Einwirkung irgend welcher äußeren Einflüsse gilt als ausgeschlossen.

Das italienische Panzerschiff „Beneditto Brin“, 1901 vom Stapel gelaufen, gehörte mit seinen 13 400 Tonnen Verdrang und einer Schnellfahrit von 20,4 Seemeilen zu den besten italienischen Panzern der Verdrangskategorie. Das Schiff war mit vier 30,5 Zentimeter, vier 20,3 Zentimeter, zwölf 15 Zentimeter, zwanzig 7,6 Zentimeter, zwei 4,7 Zentimeter-Geschützen und vier Torpedorohren bewaffnet und diente vor dem Kriege auch als Artillerieaufschiff.

Deutsches Reich.

Die Kartoffelverjorgung der Großstädte und Industriereviere

Eine Konferenz in Düsseldorf. — Warnung vor Angstkäufen. c. B. Düsseldorf, 28. September.

Auf Anregung des Reichsstatzlers fand heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Debrück und unter Teilnahme der Minister des Innern, des Handels und der Landwirtschaft eine Konferenz statt, die sich mit der Frage der Kartoffel- und Mehlerverjorgung der Großstädte und Industriereviere beschäftigte. Von Regierungsseite wurde darauf hingewiesen, daß sehr reichliche Kartoffelbestände im Lande vorhanden seien, und daß alle Befürchtungen über zu geringen Vorrat vollständig unbegründet wären. Das Jahr 1915 wird hinsichtlich der Kartoffelernte ein Rekordjahr für die letzten Jahrzehnte bedeuten. Man rechne mit einer Ernte von mindestens 52 Millionen Tonnen Kartoffeln; diese Zahl werde sich aber durch Einfuhr auf 60 Millionen Tonnen erhöhen. Es müße dringend vorgekommen an Angstkäufen gewarnt werden. Jeder könne beruhigt sein, daß genügend Kartoffeln, und zwar zu angemessenen Preisen auf den Markt kommen würden. Die Regierung habe in Aussicht genommen, eine gemeinnützige Kartoffelverjorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung zu bilden, an der Kommunalverbände, insbesondere die Städte, ferner landwirtschaftliche Genossenschaften und Händlerkreise beteiligt sein würden. Das Augenmerk der Gründung soll darauf gerichtet sein, daß den Städten und iontigen Berufsverbänden auf ihr besonderes Verlangen hin Kartoffelvorräte als Reserve für die Kälteperiode und für eine gewisse Ueberanzusselt im Frühjahr zu angemessenen Preisen ausgeföhrt werden können. Die Beschaffung dieser Reserven soll durch Vermittlung des Handels erfolgen, dessen freie Betätigung im übrigen in keiner Weise gehemmt werden würde. Auch bezüglich der Mobilisierung wurden von der Regierung beruhigende Erklärungen gegeben. Im Anschluß an die Ministerkonferenz fand eine Besprechung der Minister mit Vertretern von Konsumvereinen, Konsumanstalten, Werkverbänden, Gewerkschaften usw. statt. Wie von Regierungsseite mitgeteilt wurde, hat auch diese Besprechung der Regierung wertvolle Anregungen für ihre weiteren Arbeiten gegeben. Die hier erwähnte Kartoffelverjorgungsgesellschaft wird,

wie wir auch im lokalen Teile dieser Ausgabe mittellen, als Reichsstarkeifelle gegründet und hat, analog der Reichsgetreidestelle, den Zweck, die Bevölkerung mit Kartoffeln zu normalen Preisen zu versehen.

Letzte Depeschen.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 29. Sept. Das Hauptquartier berichtet von der Darbanelfront: In der Nacht vom 27. September unternahm unsere aufblühenden Kolonnen bei Anaforta einen überraschenden Angriff mit Bomben auf die feindlichen Schützengräben. Sie erbeuteten über fünfzig Gewehre, Bajonette und Ferngläser. Bei Ari Burnu brachten unsere auf dem rechten Flügel stehenden Batterien eine feindliche Batterie von drei Geschützen zum Schweigen und zerstörten ein Geschütz. Bei Seddul Bahr am 27. Sept. auf der ganzen Front heftigste Geschütze. Auf dem linken Flügel Artilleriebeschuss und Kampf mit Bomben im Zentrum. Etwa 50 Feinde wurden angegriffen. Sie waren aber kaum einige Schritte von ihren Unterständen entfernt, als sie zum großen Teil durch unser Feuer vernichtet wurden. Der Rest flüchtete in die Schützengräben zurück. Am 27. September traf eines unserer Flugzeuge mit einer Bombe eine feindliche Flugzeughalle auf Lemnos.

v. d. Goltz-Paisha auf dem Wege nach Berlin.

London, 29. Sept. v. d. Goltz-Paisha ist aus Konstantinopel kommend in Bukarest eingetroffen und kurz darauf nach Berlin weitergereist. Die ihn begleitenden Offiziere haben erklärt, daß die Deutschen in der Türkei nichts mehr zu tun hätten. (?)

Erfolgung von sechs belgischen Spionen.

c. B. Aus dem Felde, 29. Sept. Der Kommandierende Admiral von Eschbacher gibt bekannt: Auf Grund feldgerichtlicher Urteile vom 16. September sind sechs belgische Landes-einwohner wegen Spionage zum Tode verurteilt und in Gegenwart von zwei Schöffen der Stadt kriegsrechtlich erschossen worden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd, für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann, Feuilleton, Vermischtes usw.: J. B. Siegfried Dyd, für Unterhaltungsblatt und Besondere Nachrichten: Hans Katonel; für den Anzeigenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

Nervöse, Rekonvaleszenten

durch Verwundung oder Strapazen

Geschwächte

finden durch

„Pinofluol“

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

ein energisches, glänzend begutachtetes

Kräftigungs-Mittel.

12 Bäder Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien, Parfumerien.

Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten!

Gratismuster und viele Gutachten durch die Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabrik, Frankfurt a. Main.

Generelvertreter für Halle a. S.: Adolt Boru, Halle a. S., Latentstr. 29. Fernspr. 520.

Sonntags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

Herbst- u. Winter-Ueberzieher u. Ulster für Herren und Knaben

— Nur eigene Erzeugnisse —

Herren-Ueberzieher und Ulster Mk. 19.— 24.— 30.— 36.— 42.— 48.— 55.— bis 95.—

Knaben-Ueberzieher und Ulster Mk. 9.— 10.⁵⁰ 12.⁵⁰ 14.⁵⁰ 17.— 19.— 21.— bis 55.—

Blaue Kieler-Paletots. — Reizende Baby-Mäntel

— Damen-Rostüme nach Maß. — Herren-Anzüge nach Maß. —

Feldzugskleidung:

Wasserd. Westen Mk. 8.— 9.⁵⁰ 10.⁵⁰ 14.— Leder-Westen u. -Hosen Mk. 25.— 29.— 36.— 40.—

Gummimäntel Mk. 19.— 25.— 33.— 42.— Oeltuchmantel oder Pelerine Mk. 18.—

Pelzwesten und -Hosen. — Offiziers-Pelze. — Schlafsäcke.

Feldgraue Uniformen nach Maß Mk. 100. 110. 120.

Feldgraue Uniform-Mäntel nach Maß Mk. 80. 85. 90.

Helme, Degen, Seitengewehre, Achselstücke, Abzeichen, Litzen u. s. w.

Endepols & Dunker.

Gr. Ulrichstr. 19. Halle a. S. Ecke Böbergasse.

Walhalla-Theater

Anfang 8¹/₂ Uhr.
Nur noch Mittwoch und Donnerstag:
„Die Verlorenen“
Lebensbild in 4 Akten (6 Aufzügen) v. A. Steinmann.
Ein Beitrag zur Bekämpfung
des Mädchenhandels.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Freitag, den 1. Oktober, zum ersten Mal:
Der Flieger von Przemysl.

Bruno Heydrichs Konservatorium für Musik u. Theater

Mittwoch, den 6. Oktober 1915, abends 8¹/₂ Uhr, im Saale der Loge zu den fünf Türmen (Albrechtstr. 6)
Jahresschlusskonzert des XVI. Schuljahres.
(150. Musik-Aufführung).
Vokal- und Instrumental soli, Chor und Orchester.
Eintrittskarten sind in den Hof-Musikalienhandlungen von Hothan und Koch und im Sekretariat in Mitrow nachmittags erhältlich.

Wallescher Radfahrverein „Gut Weg“ E. V.

Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8¹/₂ Uhr
Generalversammlung
Im „Würzburger Bürgerbräu“, Kellnerstrasse 10c.
Tagesordnung:
1. Genehmigung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes.
2. Ernennung zweier Rechnungsprüfer für das laufende Geschäftsjahr.
3. Sonstiges Geschäftliches.
Der Vorstand.

Billige Konservengläser

zum Einkochen von Obst, Gemüse, Fleisch, Geflügel, neue Sendungen eingetroffen.
**Max Herrmann,**
vorm. Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57.

Pallabona

unverdorrenes trockenes Haarentfernungsmittel, entleitet die Haare rationell aus trockenem Wurzelsystem, macht sie locker und leicht zu schneiden, verleiht dem Haar ein frisches, weiches Gefühl, reinigt die Kopfhaut, Gel, gelb, weiß, empfindlich, einweichen mit Wasser.

Elektrische Beleuchtungskörper

wegen Platzmangel ohne Teuerungszuschlag und mit 20% Rabatt auf die vor dem Krieg gültigen Preise abzugeben.
Maschinenfabrik für Elektrotechnik
Königstrasse 58.

Mietsgesuche.

Herrliches Ehepaar sucht
Stube, Kammer, Küche
per 1. Januar, Preis bis 250 Mk.
Angeb. befördert unter D. 2346 die
Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen.

Krukenbergstraße Nr. 1
herzsch. 7 Zimm., Wohn-, Parkett,
Bad, Gas, elektr. Licht, Garten und
retail. Zubehör. 1. 10, zu vermieten.

Steinweg 55, 2 Treppen,
herzsch. 10 Zimm., bestehend aus:
7 Zimm., Bad, W.C., elektr. Licht, Gas,
retail. Zubehör. Preis 1400 Mk. Halbes
Adolf Sernau, Magdeb. Str. 7.

Mühlweg 38

herzsch. 4-Zimmer- u. Wohnung,
6 Zimmer, Herd, Bad, retail. Zubehör,
elektr. Licht, Warmwasserheizung, autom.
Treppe, Beleuchtung, zum 1. April an
zuverl. Mieter für 2000 Mk. zu ver-
mieten. Halbes 1. Etag.

Kleiner Berlin 2, III.

Herzsch. 11 Zimm., Rüche,
Speisek., Korrid., Jansenl., Was., Bad,
jedes Et. (p. Eing.), 850 Mk. bei abg.
ermittelt. 12b, bei 1. Etage links

Burgstraße 33

Wohnung 8 Zimm., Ballon, Bad, Gartens
benutzung, sofort ab. Hater zu vermieten.
Halbes Adolfsstrasse 17, par.

Magdeb. Str. 63,

1½ Zimm., Rüche, Bad, Gas,
elektr. Licht, zum 1. April an
zuverl. Mieter für 1400 Mk. Halbes
Adolf Sernau, Magdeb. Str. 7.

Gr. Brauhausstr. 2

Wohn-, 5 Zimm., Küche
im Vorderzimmer getrennt, 1. 10, zu
vermieten. Zu erfr. Gr. Brauhaus-
straße 27, Kantor.

Pensionen.

Schüler oder Schülerin
von 6 Jahren an wird bei gebillter
Familie in
liebvolle Pension
aufgenommen. Gewissenhafte Nachhilfe
bei den Schularbeiten. Geh. 150, unter
N. 2311 bitte an d. Exped. d. Ztg. abg.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse, die
bei Verlauf des Monats bis spätestens Montag,
den 4. Oktober, zu bewirken ist, bringen wir in
Erinnerung.
Die Kgl. Lotterie-Einnahmer:
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschluß.

Das Verloren zum Zwecke der Finanzvermehrung des in Halle 6, Referatsstrasse 1 belegen, im Grundbuche Band 263, Blatt 8678 auf den Namen der verehelichten Baumeisterin Maria Witschke geb. Teutner eingetragenen Grundstückes wird auf Antrag des Verloren der Schuldverschreibung auf 3 Monate einseufzt.
Der auf den 23. November 1915 bestimmte Termin fällt weg.
Halle 6, den 24. September 1915.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 7.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Landfarmrolle betreffend.

Durch den Anruf des Landfarmes vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahrestafel des Landfarmes 1. Aufschußes (Geburtsjahrgang 1898) betroffen worden.
Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landfarmrolle beginnt mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres.
Diejenigen Wehrpflichtigen, die bis einschließlich 30. September d. Ja. das 17. Lebensjahr vollendet, sich aber noch nicht zur Landfarmrolle angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldungen zur Landfarmrolle
in der Zeit vom 4. bis 6. Oktober
von 8 bis 12¹/₂ Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags
im Polizeiamtsgebäude, Drepphausstr. Nr. 6 II, Zimmer 66, zu bewirken.
Über Wehrpflichtige hat bei der Anmeldung einer amtlichen Ausweis bei keine Person vorzuliegen, z. B. Geburtschein, Geburtsanzeige etc.
Halle 6, den 26. September 1915.
Der Zivil-Verwalter der Erb- u. Kommissions der Stadt Halle.

Bekanntmachung

betr. Futtermittel.

Von der Zentralgenossenschaft hier, Kronprinzenstrasse 12, werden uns
200 Zentner Johannisbrot
— als Pferdefuttermittel angeboten. Dasselbe Wechthaltungen, die Bedarf für dieses Futtermittel haben, wollen sich binnen 3 Tagen mit der Zentralgenossenschaft in Verbindung setzen, da sonst anderweit über diese Mengen verfügt werden wird.
Die Abgabe erfolgt über häußliche Bezugsgeldscheine in Mengen von einem Zentner ab.
Der Preis beträgt 50,05 Mark für den Doppelzentner einschließlich Sad.
Halle, den 27. September 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin beschäftigt den Bau und Betrieb der Erneuerungslinie der Stadtbahn Halle vom Königlichen Platz durch die Beffener Straße bis zur Kreuzung der Haltebahn.
Der Plan wird im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Merseburg gemäß § 1 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatbahnen in Halle am 30. September bis 13. Oktober 1915 im Zimmer 97 der Polizeiverwaltung, Drepphausstrasse 6, zu jedermanns Einsicht ausgelegt.
Während dieser Zeit kann jeder Befestigte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, und zwar entweder schriftlich bei der Polizeiverwaltung oder zur Niederschrift im genannten Zimmer. Einwendungen gegen die Eine-richtung eines einleuchtigen Betriebes und gegen die dementsprechende Zahl und Ausdehnung der Gleise sind auf Grund einer Entscheidung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 3. März 1915 nicht zulässig.
Halle, den 27. September 1915.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung der Warmwasser- u. Heizleitung wird der Martensberg zwischen Gasstrasse und Zeisiger Turm vom 29. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr- und Kettenverkehr gesperrt.
Halle, den 28. September 1915.

Bekanntmachung.

Die Verfertigung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Verkauf im Monat Dezember 1913 bis Februar 1914 verlehnten und erneuerten Pfländer, welche die Pfländernummern von 69321 bis 77337 tragen und über welche die Pfändbescheinigungen in blauem und grünem Druck ausgefertigt sind, wird
Mittwoch, den 29. Oktober d. Ja.,
und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leih-hauses, An der Marienstraße Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufert anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 1/2 Uhr nachmittags.
Es kommen Ledermöbel aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Sessel, Ringe, Uhren etc., ferner Betten, Weiss- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.
Einlösjungen und Erneuerungen verfallener Pfländer finden nur bis zum 19. Oktober d. Ja. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.
Halle, den 28. September 1915.
Der Versteigerer der Stadt Halle,
Vorsteherin Luise Staabs.

Bekanntmachung.

Die Fertigstellung der verfallenen, bei dem unterzeichneten Verkauf im Monat Dezember 1913 bis Februar 1914 verlehnten und erneuerten Pfländer, welche die Pfländernummern von 69321 bis 77337 tragen und über welche die Pfändbescheinigungen in blauem und grünem Druck ausgefertigt sind, wird
Mittwoch, den 29. Oktober d. Ja.,
und an den darauf folgenden Tagen im Auktionslokal des Leih-hauses, An der Marienstraße Nr. 4, stattfinden und beginnt, vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Käufert anwesend ist, um 9 Uhr vormittags und um 1/2 Uhr nachmittags.
Es kommen Ledermöbel aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Sessel, Ringe, Uhren etc., ferner Betten, Weiss- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.
Einlösjungen und Erneuerungen verfallener Pfländer finden nur bis zum 19. Oktober d. Ja. statt, worauf das beteiligte Publikum besonders aufmerksam gemacht wird.
Halle, den 28. September 1915.
Der Versteigerer der Stadt Halle,
Vorsteherin Luise Staabs.

Höhere Vorbereitungs-Anstalt

Dr. H. Krause
Lehrer
Dr. E. Busse,
Heinrichstr. 14.
— Tel. 4975. —

Königstädtische zehnstufige höhere Mädchenschule

Halle, Lindenstrasse 66.
Vorsteherin Luise Staabs.

Teilschuldverschreibungen

wurden folgende Nummern gezogen:
22, 64, 174, 192, 270, 350, 369, 541.
Die Rückzahlung erfolgt vom 2. Januar 1916 ab an der Kasse der Landständischen Bank der Provinz Sachsen in Halle a. S. gegen Rückgabe der verlostten Stücke mit Zinsscheinen per 1. Juli 1916 und folgenden.
Halle a. S., den 23. September 1915.
Lobejaner Porphyrowerk
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Leibliche Bekannte

1. 10, zu vermieten. Zu erfr. Gr. Brauhaus-
straße 27, Kantor.

Stadttheater.

Donnerstag, den 30. September 1915
abends 7¹/₂ Uhr:
Tiefland.
Oper von C. D'Albert.
Dirigiert von Fra Diavolo.

Optische Waren

preiswert und gut
empfehlen
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a

3ahnleiden!

3ahnleiden wird am langsamsten, aber am sichersten in 2 bis 3 Wochen, in ein-
geleit. Gold-, Silber-, Platin-,
Kupfer-, Messing- u. Zinn-
plomben u. c. 1.50 Mk. an,
Jahreszeiten mit. 100. Zahnleiden,
Zahnen, Zahnreinigung, etc. Billi-
gkeit u. Gütlichkeit, Strick u. Zahn-
zähnen z. Sprechz. Tafel 8-1. 2-7,
auch Sonntag. Reparaturen (so-
fern Zahnleiden)
Halle a. S., S. 5, Geogr. 5. I.
Alb. Loewenstein, Denkt
Namen nicht. Zähne u. Klammern
in kürz. Zeit. Sängliche Praxis

Brennhilf-Berzang

der Weichheit der Wangen, Stirn
müssen Bodenplan 5.
Telephon 1086 von 12-2 geschlossen.
1. 10, 30 bis 50, 100 bis 450 Mk.,
30 Jahre, etc. etc., viele etwas teurer,
per 100 Stück.
Die neuen guten Silberwaren,
Halle a. S., S. 5, Geogr. 5. I.
Die besten Zigarrenfabrikanten
Stück 12 Mk., verkauft 12 Stück für 6.

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbestritten
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker
Würfel 10 Pfennig
Grosser Nährwert!
Unverdorren!
Allseitige Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35.

2 hohe Bettstellen

mit Matr., Dipl.-Schreibtisch
45 Mk., Kleiderkasten, Bettst. 30
Mk., Streg- u. Schreibeisen,
Pflichtgarnitur 50 Mk., Sofa 18 Mk.,
Teuchauspiegel 45 Mk., Büffel
120 Mk., Pianino, je nach Art und
auch viele andere Guts-
behalten verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geißstrasse 25.

Kaufgesuche.

Ich suche ein
Kleiderkasten
Glocken, 20 bis 30 Mk.,
Halle, Marienstr. 18.
Westkämpfer.

Hohere Preise

zahl für sämtliche dankte Damenohren u.
Herrenzylinder. Geh. recht be-
die Olferten erbitte nur per Post
H. Keller, Gr. Märkerstr. 21 I.

Seit Jahren

zahl allerhöchste Preise i. getrag.
**Herrnkleider,
Schnurwerk,
Schuhwerk,** sowie ganze
Kleider, je nach Qualität,
30 bis 400 Mk., komme sofort
auch außerh.

Ein- und Verkaufsbüro

22 Schillerstr. 22, am Marktplatz.
Remmer.

Bureaumöbel,

Büro, Doppelstühle, Schreibtische,
Schreibtisch, Schreibmaschinen
etc., möglichst amerik. System, nach
Angebot u. zu kaufen gefast.
Angebot u. U. 2339 an die Exp. d. Ztg.
Oer. Schulwerk, System, Damen-u.
Kinder u. Weibchen, kauf u. soll
ab Clara Gröcher, Hofstr. 16.

Roggen- und Weizenstroh

Max Krug, Säckelschneiderei.
Telephon 8062.

Optische Waren

preiswert und gut
empfehlen
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a

3ahnleiden!

3ahnleiden wird am langsamsten, aber am sichersten in 2 bis 3 Wochen, in ein-
geleit. Gold-, Silber-, Platin-,
Kupfer-, Messing- u. Zinn-
plomben u. c. 1.50 Mk. an,
Jahreszeiten mit. 100. Zahnleiden,
Zahnen, Zahnreinigung, etc. Billi-
gkeit u. Gütlichkeit, Strick u. Zahn-
zähnen z. Sprechz. Tafel 8-1. 2-7,
auch Sonntag. Reparaturen (so-
fern Zahnleiden)
Halle a. S., S. 5, Geogr. 5. I.
Alb. Loewenstein, Denkt
Namen nicht. Zähne u. Klammern
in kürz. Zeit. Sängliche Praxis

Brennhilf-Berzang

der Weichheit der Wangen, Stirn
müssen Bodenplan 5.
Telephon 1086 von 12-2 geschlossen.
1. 10, 30 bis 50, 100 bis 450 Mk.,
30 Jahre, etc. etc., viele etwas teurer,
per 100 Stück.
Die neuen guten Silberwaren,
Halle a. S., S. 5, Geogr. 5. I.
Die besten Zigarrenfabrikanten
Stück 12 Mk., verkauft 12 Stück für 6.

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbestritten
Lebona
Milch-Kakao mit Zucker
Würfel 10 Pfennig
Grosser Nährwert!
Unverdorren!
Allseitige Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35.

2 hohe Bettstellen

mit Matr., Dipl.-Schreibtisch
45 Mk., Kleiderkasten, Bettst. 30
Mk., Streg- u. Schreibeisen,
Pflichtgarnitur 50 Mk., Sofa 18 Mk.,
Teuchauspiegel 45 Mk., Büffel
120 Mk., Pianino, je nach Art und
auch viele andere Guts-
behalten verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geißstrasse 25.

Kaufgesuche.

Ich suche ein
Kleiderkasten
Glocken, 20 bis 30 Mk.,
Halle, Marienstr. 18.
Westkämpfer.

Hohere Preise

zahl für sämtliche dankte Damenohren u.
Herrenzylinder. Geh. recht be-
die Olferten erbitte nur per Post
H. Keller, Gr. Märkerstr. 21 I.

Seit Jahren

zahl allerhöchste Preise i. getrag.
**Herrnkleider,
Schnurwerk,
Schuhwerk,** sowie ganze
Kleider, je nach Qualität,
30 bis 400 Mk., komme sofort
auch außerh.

Ein- und Verkaufsbüro

22 Schillerstr. 22, am Marktplatz.
Remmer.

Bureaumöbel,

Büro, Doppelstühle, Schreibtische,
Schreibtisch, Schreibmaschinen
etc., möglichst amerik. System, nach
Angebot u. zu kaufen gefast.
Angebot u. U. 2339 an die Exp. d. Ztg.
Oer. Schulwerk, System, Damen-u.
Kinder u. Weibchen, kauf u. soll
ab Clara Gröcher, Hofstr. 16.

Roggen- und Weizenstroh

Max Krug, Säckelschneiderei.
Telephon 8062.